

Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 149.

Hirschberg, Sonnabend, den 30. Juni

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonnirt in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Pettizelle oder deren Raum 20 Pf.

Bestellungen

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 3. Quartal 1877 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commaniten des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commaniten zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die ausbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im Juni 1877.

Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

Das „Geheimniß“ der Action Oesterreichs.

Die „Tribüne“ erhält aus Wien von einer Seite, an deren Zuverlässigkeit zu zweifeln sie keinen Grund hat, folgende Mittheilung vom 26. d. M.:

„Ich bin heute in der Lage, Ihnen auf Grund genauer Informationen die Meinung zu bekünden, daß H. M. Mollnary zum Militär- und Civilgouverneur Bosniens designirt ist, und daß der ehemalige General-Consul in Belgrad, nunmehr Führer der Ultraconservativen, im ungarischen Reichstage, Herr Kallay, dem General-Gouverneur als Adlatus beigegeben werden soll. Die entant cordiale zwischen Rußland und Oesterreich ist, wie sich nunmehr ostentativ herausstellt, bereits seit Jahren zwischen den beiden Höfen vorbereitet worden. Jetzt, wo man das Resultat sieht, kennt man auch die Mittel, wodurch es erreicht worden und welche dasselbe sichern: die Officiere der Armee.

Seit Jahren werden die höhern Posten in der österreichischen Armee fast ausschließlich mit slawischen Generälen besetzt und den Ungarn das Avancement schwer gemacht. Ungarn besitzt auch momentan keinen einzigen Feldzeugmeister in dem gemeinsamen Heere, während die numerisch weit unbedeutendere Nationalität der Südslawen dieselben in einer ganzen Anzahl hat. Fast sämtliche Generalcommandos Oesterreichs sind mit Slawen besetzt, und zwar mit Südslawen, die denn auch in der Armee den maßgebenden Einfluß besitzen. In Wien commandirt der Feldzeugmeister Marvic, in Agram Mollnary, in Prag Philippowich sen., in Brüna Philippowich jun., in Zara bisher Rodich, seit gestern Janovic, und im Kriegsministerium ist H. M. L. Wastils die erste Person nach dem Kriegsminister. Nur Pest, wo Baron Edelsheim, Graz, wo Kubo, Triest, wo der Herzog von Württemberg, Remberg, wo Neipperg, und Hermannstadt, wo Ringelsheim commandirt, sind in außerslawischen Händen, doch auch diese Commandoshaber sind mit Ausnahme des serbischen Generals Kubo und

des liberalen Edelsheims von der slawischen Gesinnung der Armee argessehen, da sie politisch zur feudalen Slawenpartei zählen.

Diese statistischen Daten beweisen, daß die sogenannte Hofpartei dasjenige, was sich jetzt vollziehen soll, bereits seit langer Zeit mit großer Umsicht vorbereitet hat. Die Militärangelegenheiten befinden sich ausschließlich in Händen des Hofes, und es wäre doch sehr sonderbar, anzunehmen, die Begünstigung der slawischen Generale sei bloße Zufallsache.

Angehts dieser Verhältnisse der Armee wäre es doch immerhin bedenklich, — es kommt uns nicht in den Sinn, die Loyalität und Pflichttreue der Armee anzuzweifeln — dieselbe gegen die slawische Idee verwenden zu wollen, was die Officiösen noch immer als den Zweck der österreichischen Politik ansehen. Die Begeisterung müßte fehlen, wenn uns auch der Gehorsam außer Frage scheint, und die Begeisterung ist ein Factor, mit dem man selbst in unserer Zeit der Bündnadel und des Chassepots bei großen Heeresmassen rechnen muß. Die südslawischen Generale jedoch Knall und Fall entlassen oder auf weniger bedeutende Posten stellen, geht nicht an, da es an einem Ersatz für dieselben fehlt. Der Bewirkung der „angeblühen“ Politik des Grafen Andraffy stellen sich somit militärische Hindernisse in den Weg, die von großer realer Bedeutung sind und nicht übersehen werden können.“

Wir unsererseits müssen bekennen, bisher noch nicht eine Minute dem Gedanken Raum gegeben zu haben, daß das Erscheinen Oesterreichs auf dem Kriegstheater — in seinem ersten und vorläufigen Stadium wenigstens — eine gegen Rußland gerichtete Spitze haben wird. Hätte es diese, so würde das Interesse des europäischen Friedens einer solchen Eventualität nicht mit der Ruhe entgegensehen dürfen, wie dies thatsächlich der Fall ist. Die obigen Mittheilungen unseres Herrn Berichterstatters werfen allerdings ein interessantes Licht auf gewisse Stimmung- und Ideenkreise an einflussreicher Stelle in Wien, sie scheinen uns indeß nicht auf denjenigen Gegensatz zwischen den Tendenzen dieser Kreise und der Politik des Grafen Andraffy schließen zu lassen, den unser Herr Correspondent — ansehnend vertreten durch gewisse Mandate der Officiösen — am Schluß seines Berichts durchscheinen läßt. Nach unserer Meinung kann die Actionsidee des Grafen Andraffy kein anderes Ziel verfolgen, als sich bei Zeiten materielle Garantien für diejenigen Ansprüche und Interessen zu verschaffen, die Oesterreich im Fall einer Lösung der jetzigen Krisis im Orient respectirt zu sehen wünscht. Daß diese Sicherung, so lange es irgend geht, ein feindseliges Begegnen mit den russischen Nachbarn vermeide, ist nicht nur der dringende Wunsch Europas, sondern auch das Interesse Oesterreichs, — trotz aller Passivitäten. Von einer „Cooperation“ Oesterreichs mit der slawischen Sache wird darum immer noch nicht die Rede sein.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Räumung von Sirsova durch die Türken erleichtert den Russen den Uebergang in die Dobrudscha noch mehr. Von der Donau sind die Nachrichten vom Vormarsche der Russen in der Dobrudscha und vom Bombardement von Ruskisch heute die wichtigsten des Tages. Nach Ersterer hin setzen die Russen den Donauübergang in größerem Maßstabe fort, wobei sie zum größten Theil die bei Draila geschlagene Flossbrücke benutzen. Nach den vorliegenden Nachrichten ist zu vermuthen, daß zwei Corps, also ungefähr 60,000 bis 70,000 Mann, dort vorrücken werden, daß demnach ein größerer Kampf in der Dobrudscha für die nächste Zeit wohl kaum in Aussicht steht. Der nächste, wohl nur vorübergehende Verteidigungsabschnitt für die Türken ist der Trajanswall zwischen Tschernawoda und Kistenische. Auf die Nachricht von dem Donauübergang der Russen wurde auf Befehl des Sultans ein Theil der Garnison von Constantinopel nach der Donau dirigirt und durch die nicht ganz ungefähliche Nationalgarde ersetzt. Dafür verlautet auch, daß Rußland ein weiteres, also ein achttes, Armeecorps nach der Donau zu senden beabsichtige. Inzwischen meldet der russische General Narbut, daß die russischen Truppen die besetzte Stadt Tultscha besetzen. In Ruskisch aber verurtheilt das anhaltende Bombardement enorme Verwüstungen. Das englische Consulatgebäude ist vollständig, das deutsche theilweise zerstört. Nahezu 100 Einwohner sind verumdet. Die Türken werden bereits ängstlich. Im Norden von Tirnowa errichten sie ein besetztes Lager. Der Commandant von Tultscha, Galeri Bey, wird die Verteidigung der Linie Kistenische-Tschernawoda leiten. Diese Maßnahmen werden spät getroffen.

Heute liegen über die Ereignisse an der Donau folgende Drahtberichte vor:

Constantinopel, 27. Juni. Eine officielle Depesche aus Tofraan besagt, die Russen, von denen die gegenüberliegende Insel besetzt sei, hätten gestern auf 20 Barken den Strom zu überschreiten und das türkische Ufer zu erreichen versucht, seien aber zurückgewiesen worden. Das Bombardement auf Ruskisch habe auch während des gestrigen Tages fortgedauert. — In der Dobrudscha sind dem Bernehmen nach die Russen bis in die Nähe der Eisenbahn von Kistenische vorgerückt.

Wien, 28. Juni, Vormittags. Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Ruskisch vom 26. d.: In diesen türkischen militärischen Kreisen nimmt man an, daß die Russen den Hauptübergang über die Donau zwischen der Mündung des Flusses Bede in die Donau und Ruskisch versuchen werden. Ins Besondere werden die Orte Petrofanie und Barapan als Punkte bezeichnet, an denen in den letzten Tagen starke Truppenconcentrungen stattgefunden hätten. Am Flusse Bede sei ein großes Brückenmaterial angesammelt und der Brückenschlag werde durch das Vorhandensein dreier Inseln wesentlich erleichtert. Ein zweiter Uebergang der Russen über die Donau solle bei Stamunda versucht werden und die Vorbereitungen der Russen seien derart getroffen, daß der Uebergang jeden Tag bewirkt werden könne.

Die entscheidende Nachricht aber enthält unser gestriges Telegramm:

Bukarest, 28. Juni. Laut Telegramm des Großfürsten Nikolaus überschritt das achte russische Corps am 27. Juni die Donau bei Zimnitsa. Die 14. Division bildete die Avantgarde; der Feind wurde aus den ersten Positionen geworfen. Der Kampf dauerte fort. Der Uebergang der Truppen auf Barken wird fortgesetzt. Nikopolis wurde durch Bombardement in Brand geschossen. Sämmtliche Truppen des Generals Zimmermann sind nunmehr bei Galaz über die Donau gegangen. Zlatitscha, Tultscha und Sirsova sind besetzt. Zimnitsa liegt in Rumänien gegenüber der bulgarischen Stadt Siskowa, südwestlich von Ruskisch. (Red.)

Petersburg, 28. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin das folgende, von gestern datirte Telegramm gerichtet: Die Truppen des 8. Corps, die 14. Division voran, überschritten heute bei Tagesanbruch die Donau bei Zimnitsa. Die ersten Stellungen des Feindes sind von den Unseren genommen. Der Uebergang weiterer Truppen auf Fahrzeugen geht ungehindert vor sich, der Kampf dauert fort, unsere Verluste sind noch nicht bekannt. In Nikopolis ist in Folge des Bombardements Feuer ausgebrochen. Die Truppen des Generals Zimmermann befinden sich sämmtlich auf dem rechten Donauufer und haben Zlatitscha und Sirsova besetzt.

Wien, 28. Juni, Nachmittags. Telegramme des „Neuen Wiener Tageblattes“. Aus Bukarest: Die Türken haben Tschernawoda und Medschidje geräumt. — Aus Ruskisch: Die Stadt Nikopolis steht in Flammen. Der gestrige Donauübergang der Russen erfolgte in der Nähe der Insel Galaz.

— Der „Polit. Corr.“ geht aus Bukarest die Meldung zu, daß sich das 4. russische Armeecorps im Augenblicke über Belgrad im Uebergang nach Rumänien befinde. Andere starke Nachschübe

russischer Truppen bewegten sich seit einigen Tagen über Mostar nach Galina und Burgowo.

Petersburg, 28. Juni, Abends. Telegramm des Obercommandirenden der Südarmerie aus Dratsch (Dratschea), den 28. d.: Die schwierige Aufgabe des Donauüberganges ist vollzogen. Siskowa und die umgebenden Höhen sind in unseren Händen. Zuerst überschritt die Division des Generals Dragomiroff mit Gebirgsartillerie den Strom, das Wolhynische Regiment bildete die Spitze. Am Abend des 27. d. befanden sich bereits am anderen Ufer der Donau das 8. Corps und die 4. Schützenbrigade. Augenblicklich überschreitet die 35. Division den Strom.

Petersburg, 28. Juni, Abends. Anlässlich des glücklich bewirkten Donauüberganges hat die ganze Stadt geflaggt, in der Kathedrale hat feierlicher Gottesdienst stattgefunden. — Eingekommene Privattelegramme zu Folge ist das russische Hauptquartier nach Zimnitsa verlegt, die Stadt Nikopolis soll gänzlich niedergebrannt sein.

Von dem Kampfen um Montenegro erfahren wir: Aus Constantinopel, 27. Juni. Nach einem Berichte Suleiman Paschas beträgt dessen Verlust in den Kämpfen gegen die Montenegriner während des Zeitraums vom 17. bis 24. d. M. 1500 Mann an Todten und Verwundeten, die Montenegriner hätten das Doppelte dieser Zahl an Mannschaften eingebüßt. — Ein Telegramm Mehemed Ali Paschas vom 24. d. meldet, er habe die Montenegriner in der Nähe von Muratscha beschossen. Daß aber die Söhne der schwarzen Berge noch leben, zeigt folgender Drahtbericht aus Wien, 28. Juni, Abends. Die „Polit. Corr.“ meldet aus Cattaro von heute: Mehemed Ali Pascha griff die Montenegriner in der Nahe Moratscha an, wurde aber von drei montenegrinischen Bataillonen mit erheblichen Verlusten bis Kolaschia zurückgeworfen. Sämmtliche noch in der Herzegowina befindliche reguläre türkische Truppen, einschließlich der bei Metkovich stehenden, erhielten Ordre, nach Albanien abzurücken. Ebendahin wurde auch sämmtlicher Proviant gebracht, der sich in den von Metkovich bis nach Mostar hin angelegten Magazinen befand.

Vom asiatischen Kriegsschauplatze will ein Telegramm des Gouverneurs von Erzerum vom 25. d. von einem abermaligen Gefechte mit den Russen bei Delsbaba wissen, wobei letztere unter großen Verlusten zurückgeschlagen seien. — Aus Sulum Kalich vorliegenden Nachrichten zu Folge macht die türkische Expedition nach dem Kaukasus keine erheblichen Fortschritte.

Constantinopel, 28. Juni. Eine Depesche des Gouverneurs von Erzerum vom 25. d. M. meldet des Näheren über das Gefechte bei Zewin, General Levis-Melikoff habe mit 16 Bataillonen, 5000 Reitern und 32 Geschützen den Paß von Zaicaba passirt und das türkische Lager bei Zewin angegriffen. Es habe sich ein Geschüßkampf entsponnen, darauf seien die Türken zum Angriff übergegangen und hätten die Russen genöthigt, sich mit einem Verluste von 2500 Mann zurückzuziehen. Der türkische Verlust betrage nur 400 Mann.

Dagegen berichtet der Draht über Petersburg folgendes offizielle Telegramm aus Nazra vom 27. Juni: Das Bombardement von Karz wird von denselben Batterien, wie selber, fortgesetzt, unser Verlust am 25. und 26. d. betrug einen Todten und 9 Verwundete. Von der Colonne des Generals Heimann liegen keine Nachrichten vor. Die Truppen des Generals Moschisio griffen am 28. d. M. Zichidstet an, die Türken vertheidigten sich hartnäckig und benutzten das couprite Terrain, die künstlichen Hindernisse, die Beihilfe der Monitors und der bewaffneten Bevölkerung. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Die russischen Truppen kämpften tapfer und nahmen gegen Abend einen Theil der feindlichen Positionen ein. Auf russischer Seite fiel der Fregatadjutant, Oberstleutnant Teriew, 10 Officiere wurden verwundet, von Soldaten sind an 400 todt oder verwundet. Am 24. d. griffen die Türken den rechten Flügel und das Centrum der russischen Position bei Samebah an. Nach einem heftigen Kampfe, der türkischerseits durch auserselbst, längst erst angekommene Bataillone aus Arabistan und durch die Schützen des 4. Corps geführt wurde, gelang es, die Türken mittels Kartätschenfeuer und mit dem Bajonet unter großen Verlusten zurückzuwerfen. Wegen der späten Abendstunde und bei der Nähe der türkischen Besetzungen konnte die Verfolgung nicht zu weit fortgesetzt werden. Die Türken wurden von Derwisch Pascha besetzt. — Am 25. d. wurde die Position des Generals Alkajoff bei Hoiz von einer großen Anzahl Türk. die bei Sulum mit Artillerie gelandet waren und durch Monitors unterstützt wurden, angegriffen. Die Türken wurden durch das ausgezeichnete Feuer der Schützen des Alkajoff Regiments und der kubanischen Artillerie zurückgewiesen; die Verfolgung wurde durch das Auftreten des Flusses Schilfa gehindert. Unser Verlust beschränkt sich, Dank der beiden errichteten Schützengräben und Verschanzungen, auf einen einzigen Verwundeten. — Die Colonne des Fürsten Dschordschabs wurde bei dem Marsche nach Dido am 24. d. M. von den Bewohnern von Dido

angegriffen und brachte denselben große Verluste bei. Russischerseits hatte man einen Officier und 10 Mann todt, einen Officier und 20 Soldaten verwundet.

Ferner liegen folgende Telegramme vor:

London, 28. Juni, Abends. Unterhaus. Schatzkanzler Northcote antwortete auf eine Anfrage des Deputirten Jenkins, die Regierung sei mit dem Bedenke wegen Herstellung eines besseren Reichthums an den Küsten des rothen Meeres in Verbindung getreten und hoffe, daß hierüber in Kürze besondere Abmachungen zu Stande kommen werden. — Unterhaatssecretär Bourke erwiderte auf eine von Montague an ihn gerichtete bezügliche Anfrage, es sei ihm von einem an den russischen Reichskanzler, Fürsten Gortschakoff, gerichteten Proteste des Grafen Andrassy in Betreff directer Verhandlungen zwischen Rußland und der Türkei nichts bekannt. Dem Deputirten Simon gab derselbe zur Antwort, bezüglich der Mißhandlung der Juden in Rumänien sei ihm seit dem 15. April d. J. ein Bericht nicht zugegangen; der englische Consul in Bukarest habe aber Befehl erhalten, den Gerüchten über neuerlich gegen die Juden begangene Grausamkeiten nachzuforschen. Wenn sich dieselben bewahrheiten sollten, würden bei der rumänischen Regierung Vorstellungen erhoben werden. — Endlich erklärte der Vicepräsident des Comites des Geheimen Rath's für Erziehungsangelegenheiten, Sandon, auf eine Anfrage Stuart's, die Zollbeamten seien mit Instructionen zur Verhinderung der Einschleppung des Colorado-Fäfers durch die zur Verpackung benutzten Gegenstände versehen.

Constantinopel, 28. Juni. Die Kammer hat einen Antrag angenommen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, der montenegrinischen Frage definitiv ein Ende zu machen. — Hier eingegangenen Nachrichten zu Folge hätten sich die Russen, nachdem sie am 25. d. von den Türken bei Jewin geschlagen worden, nach Sochanli zurückgezogen. Matshar Pascha befand sich in Laifodja. — Aus der Dobrußka wird gemeldet, die Türken hielten die Eisenbahn bei Kustendische noch besetzt.

Petersburg, 28. Juni, Abends. Die „Agence russe“ berichtet aus Bukarest, die Gerüchte über den den englischen Militärattaché, Oberst Wellesley, betreffenden Zwischenfall seien übertriebene und wenn je irgend ein Mißverständnis obgewaltet habe, so sei dasselbe gegenwärtig als in durchaus befriedigender und „gentlemanmäßiger“ Weise beigelegt zu betrachten.

Daß man in England mit ziemlich umfassenden militärischen Rüstungen am Werke ist, steht außer Zweifel. Wenn diese Rüstungen nicht den Zweck haben, der Hofe eine directe Hülfleistung zu bringen, — in Constantinopel lassen sich Stämme vernehmen, welche sogar das Gegenheil behaupten! — so bedeuten sie vorläufig wenigstens eine Unterstützung der russischen Pläne so wenig, als eine Gegnerschaft zu denselben. England tritt aus der zu Anfang des Krieges proclamirten Neutralität in keiner Weise heraus, es bereitet sich lediglich vor, in dem Augenblicke, da das Fortschreiten seines Kampfes seinen Interessentkreis direct berühren könnte, die Mittel bereit zu haben, welche diese Interessenten gegen alle Zufälle und Ueberfälle sicher zu stellen geeignet sind. Genügen für diesen Zweck die militärischen Aufstellungen nicht, so wird England wohl nicht zögern, Aegypten zu besetzen und sich unter allen Umständen den Besitz aller jener Punkte zuzichern, die ihm bei späterer Gelegenheit als Basis weitergehender Operationen zu dienen haben. Solchen Maßregeln kann sich keine Regierung entziehen, welche die klar zu Tage liegenden Thatsachen nicht verkennt, und so weit wie die englischen Parlamentsverhältnisse kennen, dürften diese Vorkehrungen der Regierung weder jetzt noch später von Seiten der herrschenden oder von Seiten der opposirenden Partei zum Gegenstande eines Angriffes irgend einer Art gemacht werden.

Deutsches Reich. Die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin wurde gestern für heute in Aussicht gestellt. Richtig scheint zu sein, daß der Fürst seine Abreise aus Kissingen, wo er ursprünglich sechs Wochen verweilen wollte, etwas verkürzt hat. Wie lange der Fürst in Berlin verweilen wird, bevor er sich nach Wargin begibt, steht nicht fest; es heißt, er würde von einem seiner Räthe nach Wargin begleitet werden. — Gleichzeitig verlautet, und zwar mit ziemlich bestimmter Bestimmtheit, daß der englische Votschafter, Lord Odo Russell, der ursprünglich noch länger in London verweilen wollte, heute oder morgen von dort in Berlin eintreffen würde. Ob und wie weit die allerdings nah-liegende Vermuthung zutrifft, daß zwischen dem Votschafter und dem Kanzler hier wichtige Besprechungen stattfinden sollen, sei dahingestellt.

Berlin, 28. Juni. (Hofnachrichten.) Der Kaiser begrüßte am Dienstag Nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Bahnhofe zu Ems die Prinzessinnen Marie und Luise, Töchter des Prinzen Friedrich Karl, bei deren Durchreise nach Berlin. Zur kaiserlichen Tafel waren der Prinz Albrecht zu Solms-Braunsfels, der ehemalige türkische Votschafter Aristarchi-Bey, der Regierungspräsident von

Marburg, der Landrath Graf Schützling-Berensbrock, der Generalkommissar Dr. Kleben aus Koblenz, der Conföderal-Präsident Dr. Suetthage, der Kammerherr Rath v. Freytag u. A. mit Ausladungen beehrt. — Weiter traf die Kaiserin am Besuch des Kaisers von Koblenz zu Wagen in Ems ein. Der Kaiser erweist sich fortwährend des besten Wohlseins.

— Für den Aufenthalt des Kronprinzen in Stettin, wo derselbe am 29. d. M. dem Jubelfeste des 200jährigen Bestehens des Grenadier-Regiments Königin Wilhelma IV. (1. pomeranischer) bewohnt, sind folgende Bestimmungen getroffen: Der Kronprinz kommt am Freitag am 9 Uhr 42 Minuten in Stettin an und fährt darauf direct nach Fort Leopold, wo der Festungsdienst stattfindet. Vor der Parade auf dem Parade- und Königspolze nimmt der Kronprinz ein Frühstück in der Regimentscaserne ein. Nach Beendigung der Parade fährt der Kronprinz nach dem Schloße, wo derselbe einige Stunden zubringt. Dann fährt er nach dem Officiers-Casino, um dort das Diner einzusehen, und begibt sich kurz nach 6 Uhr nach Berlin zurück.

— Prinz Friedrich Karl wird von seiner Reise nach Schweden und Norwegen heute hier zurück erwartet. Seine Töchter, die Prinzessinnen Marie und Luise sind gestern früh aus Schwalbach über Koblenz und Ems wieder auf Jagdschloß Menitz bei Potsdam eingetroffen.

Berlin, 28. Juni. (Vermisches.) Im städtischen Irrenhause an der Waisenstraße bei der Wallstraße spielte sich Dienstag Vormittag 10^{1/2} Uhr eine höchst aufregende Scene ab. Eine alte Wäbrige, an Verfolgungswahnsinn leidende Irre erschien plötzlich auf dem 5 Stock hohen Dach des Hauses, das sie durch eine Luke vom Boden aus erreicht hatte. Ein Wärter folgte ihr, um sie zu retten, — vergeblich, er mußte sie loslassen, wenn er nicht in die Tiefe mit ihr stürzen wollte. Mit Entsetzen sahen die Passanten von der Straße aus den Kampf der Irren mit dem Wärter, und Jedermann glaubte, als die erstere sich mit Gewalt losriß und in die Tiefe stürzte, daß sie zerstückt auf dem Straßenpflaster liegen bleiben würde; doch dem war glücklicherweise nicht so. Der Hausvater der Irrenanstalt, ein besonnener Mann, ließ, als er den unvermeidlichen Sturz voraus sah, acht Wärter vor dem Hause antreten, die eine sogenannte „Turnerdecke“ ausgebreitet an den Fenstern in den Händen hielten und so die Irre bei ihrem Sturze in dieselbe auffingen. Auch nicht ein Haar war ihr gekrümmt. — Dem Dachboden hatte die Irre dadurch erreicht, daß gerade Bedienstete mit dem Wäschetrocken auf dem Boden beschäftigt waren und die Thür desselben in Folge dessen offen stand. — Sie mußte weder etwas von ihrem Sturze, noch daß sie überhaupt auf dem Dache gewesen, sie klagte nur wie sonst über die Menschen, die sie überall verfolgten. — Trotz der vielfachen Warnungen, welche hinsichtlich der Einbrüche in Läden, die mit Kollaloufen versehen sind, gegeben worden, finden doch immer noch Diebstähle statt, die in der Weise ausgeführt werden, daß die Kollaloufen hochgehoben, das Fenster eingedrückt und so ein Zugang in den Laden geöffnet wird. Die „N. Abg. Z.“ weist darauf hin, daß die Ladenbesitzer durch Anwendung einer gewissen Vorsicht in der Lage sind, diese Einbrüche zu verhindern. Dieselben können eigentlich nur dann stattfinden, wenn der Ladenbesitzer die Kollaloufen nicht vollständig schließt, sondern nur glaubt, sie geschlossen zu haben. Um ihn in diesen Glauben zu versetzen, wird eine sehr einfache Manipulation angewendet: Derjenige nämlich, welcher die Absicht hegt, in einem Laden einen freundlichen Besuch bei Nacht abzustatten, oder ein Helfershelfer desselben, geht kurz vor dem Schließen der Kollaloufen als harmloser Spaziergänger bei dem Laden vorbei, betrachtet sich das Schaufenster und legt dabei ein kleines Stückchen Holz in eine Ecke, so daß die Jalousie nicht vollständig schließen und später mit Leichtigkeit emporgehoben werden kann. Der Ladenbesitzer bemerkt dies in der Regel nicht und glaubt, daß die Jalousie fest schließt. Das theilhabige Publicum wird daher gut daran thun, bevor die Jalousien geschlossen werden, eine genaue Revision vorzunehmen, ob nicht etwa Hindernisse des Schließens vorhanden sind. — Auf die Hebeammen scheint man jetzt Seitens der Polizeibehörde ein scharfes Augenmerk zu richten. Wie man hört, ist schon wieder eine Hebeamme, die anscheinend in großem Umfange ihre dickeren Hüfte zur Beseitigung der Folgen eines Fehltrittes gewährt oder auch lästige Familiennahrung verhindert hat, verhaftet worden. — Ein wichtiger Fang, der möglicher Weise von weittragender Bedeutung werden kann, soll, nach der gleichlautenden Meldung hiesiger Abendblätter, unserer Criminalpolizei gelungen sein. Weltweitlich sind seit einiger Zeit vielfach Diebstähle auf Eisenbahnen an Passagieren ausgeführt worden und haben sich die Spitzbuben stets hierbei an Passagiere erster und zweiter Classe gehalten, in deren Handtaschen sie oft nicht ohne Grund bedeutende Werthgegenstände vermittelten. Vor kurzer Zeit verschwand auf diese Weise die Handtasche einer sehr hochgestellten Dame. Der Inhalt dieser Tasche repräsentirte einen bedeutenden Betrag, er betrug aus

...ausgehen von größtentheils kunstvoller Arbeit und sehr werth-
vollen Materialien, Amethysten, Opalen, Korallen zc. Den Besor-
den wurden nicht allein Zeichnungen jeder einzelnen Kostbarkeit,
sondern auch Zeichnungen derselben übermiltelt. Einem hiesigen
Urkundensammler war es vorbehalten, das Dunkel, das über
diesen Eisenbahndiebstahl schwebte, zuerst zu lichten. Derselbe
erschien am Dienstag bei einigen Rückkaufshändlern, und siehe
da, er fand bei einem derselben einige der oben erwähnten kostbaren
Schmuckgegenstände versteckt vor. Verschiedentlich waren dieselben durch
die gekleidete Frau eines bereits öfter bestraften Individuums,
welche nach ihrer Scheidung mit einem noch weit gefährlicheren
Verbrecher in latimer Beziehung stand. — Bei einer sofort bei der
erwähnten Frau vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man noch die
Tasche, in der die Schmucksachen sich einst befunden hatten, vor.

Am 8. Am Montag 8 Uhr 45 Min. früh trafen mittelst Extra-
zuges die Bahlgänge der Barmer Realschule, 240 an der Zahl, unter
Führung ihrer Lehrer, militärisch in Uniform gekleidet und
mit Waffen ausgerüstet, mit einem Trommlercorps und einer aus
der Schülerzahl gebildeten Capelle an der Spitze, hier ein. — In
Compagnien formirt, zogen selbige in streng militärischer Ordnung
vor die Wohnung des Kaisers. Punkt 10 Uhr nahm Sr. Majestät
die Parade über die kleine Truppe ab, die ihn während einer
halben Stunde militärische Evolutionen zeigte. Sichtlich erfreut
ging der Kaiser immer und immer wieder mit Herrn Burmeister,
dem Director der Anstalt, die Reihen entlang, und besonders die
Kleinften schienen ihm die größte Freude zu machen. Nach Schluß
der Parade lud der Kaiser die ganze Gesellschaft als seine Gäste
ins Vorhaus ein.

Karlruhe, 26. Juni. Der conservative Zug tritt augen-
scheinlich, auch namentlich in einem Theile der Presse etwas aus-
geprägter auf, als bisher. Es wird sich in Wäde bei den Wahlen
zeigen, was es eigentlich mit diesem Zug auf sich hat. Besteht er
Kraft, so wird sie sich zeigen müssen. Die eigentlich sog. conser-
vative Partei, die zugleich auch den strengeren kirchlichen Stand-
punkt vertritt, hat vorläufig ihre Hauptstärke im Landstrich
Karlsruhe.

München, 28. Juni. Herzog Karl Theodor in Bayern hat
dem Reichskanzler, Fürsten von Bismarck, falls derselbe eine Zeit
lang im bayrischen Hochgebirge zu verweilen beabsichtige, das
Schloß Tegernsee als Wohnung zur Verfügung stellen lassen.

Aus dem Reichslande, im Juni. Der Gebrauch der deut-
schen Sprache Seitens der hiesigen Bevölkerung nimmt ganz erfreu-
lich zu. Bis zum Kriege und in den ersten Jahren nach demselben
bediente man sich in den gebildeten Kreisen ausschließlich der fran-
zösischen Sprache im schriftlichen und mündlichen Verkehr. Das
hatte einmal darin seinen Grund, daß selbst der gebildete Eläfer
nur des allemannischen Dialects, nicht aber des Hochdeutschen kundig
war und man sich theilweise schämte, den ersten zu gebrauchten;
andererseits suchte man, wo es nur immer anging, die Eigenschaft
eines Franzosen vorzutreiben. Das hat sich jetzt geändert. Durch
den unausbleiblichen Umgang mit den deutschen Beamten hat die
hochdeutsche Sprache eine solche Verbreitung gefunden, daß sie so
ziemlich von jedem gebildeten Manne gesprochen werden kann;
dagegen sind die Frauen noch weit zurück. Sie können sich nicht
entschließen, an Stelle der leichteren französischen Umgangssprache
die deutsche zu setzen. Im schriftlichen Verkehr mit den Behörden
hat sich nach und nach die deutsche Schriftsprache fast ganz ein-
geföhrt, und auch diejenigen Geschäftsleute, die nach Deutschland
Geschäfte machen, bedienen sich derselben bereits in ihrer Corre-
spondenz. Sehr zu beklagen ist es, daß die Sprache der deutschen
Behörden sich nicht überall freihält von den hier zu Lande ganz
unverständlichen Fremdwörtern; es wäre sehr zu wünschen, daß die
oberste Reichsbehörde in dieser Richtung strenge Anweisungen
ergeben ließe. Auch die Titulaturen könnte man getroffen in Wegfall
bringen, da sie hier eben so wenig Verständlich sind, als sie
Jweck haben.

Strasburg. Durch kaiserliche Verordnung vom 22. d. M.
hat die Universität Strasburg den Namen „Kaiser-Wilhelms-
Universität Strasburg“ erhalten und föhrt als Siegel das ihr
durch die Stiftungsurkunde verliehene Siegel mit der hinzugefügten
Umschrift „Kaiser-Wilhelms-Universität Strasburg“.

Frankreich. Paris, 27. Juni, Abends. Der „Moultieur“
bektigt, daß die Pforte ihren hiesigen Volschafter, Khatil Pascha,
abberuft.

Belgien. Brüssel, 28. Juni. Der Senat hat das Gesetz
aber betrgerliche Ausübung des Wahlrechts mit 50 Stimmen ge-
gen eine genehmigt und sich dann bis auf Weiteres vertagt.

Locales und Provinzielles.

Sirchberg, 29. Juni.

* Heute wurde die hiesige Telegraphenanstalt in das Posthaus
verlegt. Telegramme, welche dem hiesigen Postschalter angenommen
werden, müssen vorläufig noch im Telegraphen-Betriebszimmer (Ein-
gang vom Garten aus, im 1. Stock, Zimmer rechts) abgegeben
werden.

gang vom Garten aus, im 1. Stock, Zimmer rechts) abgegeben
werden.

— (Allgemeiner Kriegertag.) Es steht nunmehr fest, daß
der bereits in Nr. 125 des „Boten“ besprochene „Allgemeiner Krieger-
tag des 13. Bezirks des deutschen Kriegerbund.“ in Verbindung mit
einer Generalversammlung der Bezirksvereine und dem Stiftungsfest
des hiesigen, die Borschaft übernehmenden Localvereins am 21.,
22. und 23. Juli d. J. hier stattfinden wird. Die Vorversammlung
soll am 21. die Generalversammlung, deren Hauptzweck in der Wahl
des neuen Bezirksvorstandes besteht, am 22., dem Hauptfesttage, und
die Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und deren
Umgebung am 23. Juli stattfinden. Die Geschäftsführung der Bez-
zirks-Bundesangelegenheit liegt bis zum Tage der Generalversam-
lung noch in den Händen des bisherigen Vorstandes, vertreten durch
Herrn Lehrer Biele in Kaumburg a./S.; doch sind die Anmeldeun-
gen, betreffend die Theilnahme an dem Feste, auch an den Vorstand des
hiesigen Militär- und Kriegervereins zu richten, in dessen Hände die
Ausführungen der Arrangements gelegt sind. Die Theilnahme an
dem Feste wird, auch Seitens der Nichtbundesvereine, voraussichtlich
eine sehr zahlreiche sein.

Z. (Noch einmal der Staub!) In Nr. 148 des „Boten“
wird die Bsprenzung der Straßen, diese zur Erhaltung der Gesund-
heit höchst notwendige und heilsame Einrichtung, besprochen; denn
nichts ist wohl den Lungen und überhaupt dem Körper schädlicher,
als solche Staubeinathmung, worin die schädlichsten Massen (Kor-
stirungs- und Krankheitsstoffe) enthalten sind. Man darf ja nur
beobachten, wie wohl und frisch sich Jeder nach einem langgehörten
Regen föhlt, wie Krteln, eynreick (dauerstoffhaltig) dies auf den
Körper wirkt! Nicht allein die Fremden, welche unser so schönes
gesundes Thal besuchen, Genesung und Erholung suchen, werden mit
dieser Staubeinathmung belästigt, sondern auch die Anwohnernden,
Fahrenden und Fußgänger. Man muß wirklich staunen, welche
Hemmschube und Hindernisse diesem höchst nächtigen Unternehmen in
den Weg gelegt werden, einen einfachen Sprengwagen nebst Bes-
spannung und Begleitung, in Form wie der Warmbrunner Spreng-
wagen mit einer Lonne und Sprengrohr, oder wie auf der Breslauer
Promenade, beizustellen; — ist denn das etwas Unerföhnlisches?
Wer verursacht denn den meißten Staub? Nur die Omnibuss- und
andere Wagen! Wem kommt die Aufhebung des Jolles zu Gute
und nicht in ihre Tasche — nur diesen Fahrenden, welche nach Auf-
hebung des Jolles die Presse um einen Pfennig ermtigt haben. —
Wenn daher jeder Omnibus und Wagen, welcher hier in der Stadt,
und auf dem Wege zum Bahnhof, nach Warmbrunn, Hermsdorf
u. s. w. fahren wollte, ohne einen, hinten unten am Wagen ange-
brachten Holz- oder Blechwasserkasten mit Sprengrohr, nicht fahren
dürfte — so wrdten wir am „einfachsten durch solche Vorrichtung zu
staubfreien und reinen Straßen und Wegen gelangen, und wrdte
sich auf diese Art der ausgehobene jhrlliche Pachtag von 9000 Mark
am Besten für das allgemeine Wohl verwenden.

* (Pferdebahn!) Die in Aussicht gestellte Eröffnung einer
Pferdebahn von Sirchberg nach Warmbrunn scheint sich als der reinste
Schwindel zu entpuppen, indem weder irgendwelche Vorbereitungen
zum Bau getroffen werden, noch irgendwo etwas von Constatuirung
oder Autorisirung des Unternehmens bekannt geworden ist. Man
muß sich wirklich in Acht nehmen, dergleichen bodenlosen Verlocken
Glauben zu schenken!

? Erdmannsdorf. (Hlfsbedrftige Straße.) Mit
ganz besonderer Freude begrüßen alle unseren Ort Passiranden die
ausgezeichnete Gassenreinigung des hiesigen Thalles unserer Erdmannsdorfer
Straß, welcher sich hinter dem Schmidt'schen Local bis zum Arn-
sdorfer Berge und von da nach Arnsdorf selbst erstreckt und der wirk-
lich an Güte nichts zu wünschen übrig läßt. „Woh! dem, der hier
nicht fahren darf!“ möchte man wirklich sagen, denn man hat dort
Steine von einer Dimension ausgefahren, die wohl erst nach Ablauf
einer langen Zeit die normale Größe erreicht haben drfsten. Wie
anders ist dagegen die Straß darnach bis zur Schmidt'schen
Chauffee, welchen Theil in Stand zu halten, so viel wie wir wissen,
dem hiesigen Dominium obliegt. Vor kurzer Zeit einer gründlichen
und geschickt ausgeföhrtten Reparatur unterworfen, könnte dieselbe in
ihrem gegenwärtigen Zustande allen Wegebauern zum Muster dienen
und hoffen wir, daß es nur dieses Hinweises bedarf, damit endlich
einem Uebelstande abgeholfen wird, der auf die betreffenden Personen
und ihren Eiser und ihre Sorgsamkeit wahrlich kein sehr günstiges
Licht wirft.

[[(Hohes Alter.) In Merz-Wernersdorf, Kr. Vollen-
hain, starb am 27. Juni der Freiandler Christian Haude im Alter
von 90 Jahren. Vor drei Wochen wurde der Veteran Geißert im
Alter von 89 Jahren beerdigt. Personen von über 80 Jahren finden
sich noch ein halbes Duzend vor.

(Schl. Bz. Breslau, 28. Juni. (Controle der Lebens-
mittel.) Der Verwaltungsrath des hiesigen Consumvereins hat in
seiner letzten Sitzung beschloßen, fortan regelmäsig eine Controlle der

Uberschmitteln einzutreten zu lassen. Diese Controle hat der hiesige amtlich bestellte Ehemaler der Sanitäts-Polizei, Herr Dr. Hulma, in entgegenkommender Weise übernommen. Der Name dieses allgemein geschätzten Sachverständigen bürgt dafür, daß die Mitglieder des großen Vereins vor jeder Täuschung bewahrt bleiben; auch ist somit Gelegenheit gegeben, jede berechtigste Klage über etwa mangelhafte in den Lagern des Vereins vorhandene Waaren an mangelhafter Stelle zur Celebation zu bringen.

Das Aufsteigen des Luftballons „Neptun“ ist heute Abend 8 Minuten vor 8 Uhr im Garten des B. Scholz'schen Establishments (Margarethenstraße) unter allgemeinem Jubel der Anwesenden mit glücklichem Erfolge von Statten gegangen. Nach vollendeter Füllung bedurfte es nur des Auswerfens wenigens Ballastes, um den Ballon von 400 Kubikmeter Inhalt und einer Höhe von 70 Fuß schnell steigen zu lassen. Ein Gefäß des Herrn Securius begleitete den Ballon, welcher seinen Lauf direct nach Osten richtete. Schon nach wenigen Minuten war die Gondel mit dem lährnen Luftschiff vor dem Auge nur noch als ein Punkt sichtbar. Nach ungefähr 10 Minuten war der ganze Ballon den Blicken nach Osten entschwunden.

(Schl. Btg.) Schweidnitz, 25. Juni. (Katholisches Schulwesen. — Staatsunterstützung.) Die Thätigkeit der Anstaltnerinnen am hiesigen Orte hört am Ende des Sommerhalbjahres auf. Vom 1. October ab liegt die Sorge für den Schulunterricht der katholischen Mädchen der Stadtgemeinde ob. Mit dem gedachten Termin wird die neugegründete Volksschule, für deren Unterbringung einstweilen die in dem Klostergebäude bisher für diesen Zweck benutzten Räume von der königl. Staatsregierung angewiesen worden sind, mit 6 Classen, für welche drei Lehrer und drei Lehrerinnen berufen sind, eröffnet werden. Die Mädchen, welche jetzt noch die Kostschule (höhere Töchterchule) des Klosters besuchen, werden in der etwaigen höheren Töchterchule, die dann einen paritätischen Charakter erhalten soll, Aufnahme finden. Mit Bezugnahme auf diese für den Schulunterricht der katholischen Mädchen zu treffenden Einrichtungen hat die königl. Regierung zu Breslau bei dem Ministerium des Unterrichts der Stadtgemeinde auf fünf Jahre (vom 1. October d. J. ab) eine jährliche Unterstützung von 1440 Mark angewirkt.

Glogau, 27. Juni. Ueber das Verschwinden eines Kaufmanns zu Quareh berichtet der „N. Anz.“ Folgendes: Der Kaufmann Borchardt in Quareh betrieb seit einer Reihe von Jahren daselbst ein nicht unbedeutendes Waarengeschäft und erkreute sich eines sehr guten Rufes. Der Umbau seines Hauses und die Etablierung eines Geschäftes in Sagan mögen ihn in seinen Vermögensverhältnissen zurückgebracht haben, so daß er nicht mehr im Stande war, seinen Wechselverbindlichkeiten nachzukommen. Er ist seit 8 Tagen verschwunden und es ist deshalb der Concurß vom hiesigen königl. Kreisgericht eröffnet worden. Man schätzt die Passiva auf 60,000 und die Activa vielleicht auf 15,000 Mark.

(Br. B.) Duppeln, 27. Juni. (Veränderung von Ortsnamen.) Des Königs Majestät hat genehmigt, daß die bisherigen Namen mehrerer in den Kreisen Kreuzburg, Neustadt und Rosenbergliegenden Gutsbezirke, Dorfgemeinden, Colonien und Vorwerke in die nachstehend vermerkten anderweitigen Benennungen umgeändert werden. Im Kreise Kreuzburg erhält Jostan Groß- und Klein-Schweimern den Namen Groß- und Klein-Blumenau und das Vorwerk Dworysko den Namen Vorwerk Blumenau, im Kreise Neustadt heißt die Colonie Wamryncowicz nunmehr Wamryndorf und im Kreise Rosenbergliegenden Vorwerken Dworyanek, Uctido und Sponoz die Namen Altnenbof respective Grenzhäuser und Lindenbof bezeichnet worden. Außerdem hat die hiesige königliche Regierung die bisherigen polnischen Namen nachstehend bezeichnet im Kreise Rosenbergliegender einzelner Abbau und zwar des zu Piurow gehörigen Forsthauses Brzozomla in den Namen Birkenbof, des zu Sanktberga gehörigen Abbaues Giffel in den Namen Waldhaus, des zum Gemeindebezirk Jastrzgowitz gehörenden Mühlenestablishments Zimnowoda in den Namen Kaltwasser umgewandelt und endlich auch bestimmt, daß der zum Gemeindebezirk Groß-Borel gehörende Wälder Orzechol diesen Namen nicht weiter führen, sondern nach dem Hauptort Groß-Borel benannt werden soll. Die zuständigen Behörden sind hiervon bereits in Kenntniß gesetzt und wegen der Publication ist das Erforderliche veranlaßt.

— 28. Juni. (Verhaftung und Freilassung.) Am 22. d. Mts. wurden in Folge telegraphischer Requisition des Polizeipräsidenten in Posen zwei mit dem Buze um 7 Uhr Morgens von Breslau ankommende Polen, der Ingenieur v. Siemienski und der Bürger Thieme, auf dem hiesigen Bahnhofe verhaftet, weil dieselben im Verdacht standen, Personen für die polnische Legion in der Türkei anzuwerben. Die Revision ihrer Papiere und der Sachen, die sie mit sich führten, haben jedoch diesen Verdacht nicht bestätigt, weshalb sie auf Requisition des Polizeipräsidenten in Posen wieder freigelassen wurden und ihre Reise nach Krakau fortsetzen konnten.

(Br. Btg.) Bernstadt, 26. Juni. (Verbrechen.) Der Tagelöhner Lattner aus Bogeljejan, eine überbürdete und von der Polizei streng beaufsichtigte Person, hatte am Nachmittage des ver-

loffenen Sonntag sich in Gesellschaft einiger seiner Bestimmungsgenossen betrunken und besand sich mit denselben am Abend in seiner Wohnung. Da er im trunkenen Zustande sehr reizbar und zu den größten Rohheiten geneigt ist, so hatten sich seine Frau und Kinder aus Besorgnis auf den Boden unter das Dach zurückgezogen. Um 11 Uhr verließen die oben erwähnten Trinkförderer den p. Lattner, der nun allein in der Stube zurückließ und wahrscheinlich in der Trunkenheit die Thür von innen verriegelt hatte, ohne es zu wissen, nicht-destoweniger aber nun heraus wollte und in der Annahme, man hätte ihn von außen eingeschlossen, fürchterlichen Lärm anstimmte. In Folge dessen versammelten sich die übrigen Bewohner des Hauses, die Lattner'sche Familie, sowie die Auszüglerin Fize nebst ihrer Tochter vor der Stubenthür und suchten dem in der Stube Wüthenden begreiflich zu machen, daß er nicht von außen eingeschlossen sei, sondern sich jedenfalls selbst von innen verriegelt habe. Doch derselbe hörte nicht, sondern drohte, als ihm eine seiner Töchter vom Fenster aus seine Lage begreiflich machen wollte, er werde sie erschlagen. Nichts Böses befürchtend, ruft ihm diese zu, er möge es thun, und wirklich fällt auch kurz darauf ein Schuß, die Kugel dringt durch die Thüre und trifft seine 20jährige Tochter, die mit ihrem Kinde auf dem Arme unter den Anwesenden weilt. Von Entsetzen ergriffen, holten herbeigeeilte Nachbarn sofort ärztliche Hilfe, sowie den Genßdarm. Lattner wurde verhaftet und bis auf Weiteres im hiesigen Gefängniß internirt; seine Tochter aber liegt schwer krank darnieder. Da der Verbrecher sich seit Jahren auch mit Wilddieberei abgiebt, so war er immer im Besitze einer brauchbaren Flinte.

W a h n u n g.

Es ist eine Sorglosigkeit, wenn nicht arge Fahrlässigkeit, die sich bitter bestrafen kann, daß noch eine große Masse haspflüchtiger Arbeiter, und dies sind alle diejenigen, welche irgend ein Gewerbe, auch nur annähernd, fabrikmäßig betreiben, es verabsäumen, ihr Arbeitspersonal gegen Unfallfolgen zu versichern. Dieselben mögen doch erwägen, daß sie mit Zahlung einer nur sehr geringen Jahresprämie die Gefahr vermeiden können, in eintretenden Fällen oft sehr schwer, oft jahrelange Opfer bringen zu müssen. Aber auch die Arbeiter selbst haben ein nahe Interesse daran zu nehmen, daß ihnen durch die Unfallversicherungen die Gelegenheit geboten ist, sich gegen sehr billige Prämien gegen die Folgen von Unfällen versichern zu können, die der Arbeitsgeber nach dem Haftpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 nicht zu vertreten hat! Und solche Unfälle sind erfahrungsmäßig die am häufigsten eintretenden. Wenn endlich die Gesundheit und das Leben Jedermanns der Unfallfahr ausgesetzt ist, so ist auch Jedermann zu raten, sich vor solcher Gefahr resp. deren Folgen durch Versicherung zu schützen. Die Allen leicht zugänglichen Statuten der Unfall-Versicherungsanstalten weisen die Rechte und Vortheile einer Versicherung nach! Man prüfe, suche, wähle das Beste! Aber man versichere sich.

L i t e r a r i s c h e s.

— Eine Philadelphia-Prämierung. Aus buchhändlerischen Kreisen geht uns folgende Mittheilung zu: Die Bazar-Actien-Gesellschaft weist im Buchhändler-Börsenblatt vom 1. Juni wiederholt darauf hin, der Bazar sei „die einzige Modenzeitung, welche auf der Ausstellung in Philadelphia prämiert ist.“ Darauf ist einfach zu bemerken, daß überhaupt gar keine andere Modenzeitung ausgestellt war. Ferner wird in den öffentlichen Blättern die Prämierung des genannten Blattes mit folgenden Worten angeklündigt: „Laut der beim Reichsfinanzamt eingegangenen officiellen Liste der auf der Ausstellung in Philadelphia prämierten Zeitungen ist dem Bazar „als der tonangebenden, reichhaltigsten und praktischsten Moden- und Musterzeitung von der Jury die Verdienst-Medaille zugesprochen worden.“

— Nach dem so eben erschienenen Weltausstellungsberichte (Quartalen der internationalen Preisrichter über die Ausstellungsgegenstände der preisgekrönten deutschen Aussteller, zusammengestellt seitens der Reichscommission) lautet jedoch in Wirklichkeit der Anspruch der Preisrichter: „Being useful illustrated periodical („Bazar“) established 1860, zu deutsch: Eine brauchbare illustrierte Zeitschrift („Bazar“) gegründet 1860.“ Nun wird wohl Niemand einem industriellen Unternehmern das Recht absprechen, in dem Urtheil der Jury ein ehrenvolles Zeugniß für den eigenen Werth zu finden; im höchsten Grade unerwünscht muß es jedoch erscheinen, dieses Urtheil nach Belieben umzuwandeln und in dasselbe hyperbolische Lobsprüche hineinzutragen, von denen in Wirklichkeit kein Wörtchen gesprochen worden.

(„Berl. Börsen-Zeitung.“)

B e r m i s c h t e s.

— (Nord im Reiter.) Aus Königgrätz wird der Prager „Pol.“ berichtet: Am 15. d. M. die Schwurgerichts-Verhandlung gegen Benzel Turek, Abd. der aus Horc und Complicen, benndet war, in Folge deren derselbe wegen Verbrechensthabils zu höchstem schweren Reiter verurtheilt wurde, erbat er sich eine Unterredung mit seinem Weibe, Anna Turek, die am Gange des Gefangenenhauses, in

ders sich auch der Schwurgerichtsfaal befindet, circa nach 7 Uhr Abends stattfand. Als er hierbei gleichsam zum Wicked sein Weib umarmte, ließ er derselben unversehens mit voller Gewalt ein scharfes oder spitziges Instrument in die linke Brustseite, worauf sie einen einzigen Schrei ausstieß und sogleich mit Blut übergoßen tot zu Boden sank. Der Mörder sah dieselbe aberöhnlich an und brach in die Worte aus: „Das wollt ich haben, — nun hast Du es!“ Die Gemordete war erst 23 Jahre alt, von kräftiger Constitution und angenehmem Charakter; der Mörder, eben auch erst 25 Jahre alt, ist ein rabiater Mensch, der bereits früher einmal wegen offener Gewaltthatigkeit, das andere Mal wegen schwerer körperlicher Verletzung, da er seinen Vater ins Gesicht geschossen, abgestraft ward. Dem Vernehmen nach soll das Werkzeug, mit dem er seinem Weibe die tödtliche Verletzung beigebracht und das er in den Abort geworfen, ein gewöhnlicher bleiherner Eßsöff gewesen sein, den er an der Handhabung ungeliebt haben mußte. Wenzel Lurel, der sich bei dem Schluß der Verhandlung nach der Urtheils-Publication sehr excentrisch, namentlich dem Staatsanwalte gegenüber, benahm und der auch später das Verwehren auszusprechen haben soll, nicht auch den getroffen zu haben, den er noch hätte treffen wollen, brach nach der Blutthat in eine wahre Raserei aus, in der er mehr einer wilden Bestie, als einem Menschen gleich, und konnte nur mit schwerer Mühe und mit Aufgebot einer verstärkten Militär-Patrouille gefesselt werden, worauf er noch der Sicherheit wegen angeschmiedet werden mußte. Der Vorfall ereigte in der ganzen Stadt die größte Sensation und eine unbeschreibbare Menge umgab bis spät Abends das Gefangenhaus, aus dem die Verwundungen des Gefesselten, die er gegen die ganze Welt ausstieß, ertönten.

— Die Wiener Blätter beschäftigen sich viel mit einem großartigen Betrug, den eine Frau Marie Lichtner ins Werk setzte. Dieselbe schrieb als „Gräfin Kinsky“, wohl auch unter anderen Namen, mit dem Wappen der Betreffenden, Briefe an Schauspieler, Rentiers, Bonvivants, in denen sie mit ihren Opfern Liebeschwüre taufte, Rendez-vous verabredete und nicht einbild, schließlich von der Unmöglichkeit einer Heirat sprach, da die Einwilligung der Eltern nicht zu erlangen sei. Dazu helfe weiter nichts, als Flucht. Hierzu fehlten aber die nöthigen Mittel, welche die Geprellten auch *posto restante* einforderten, sowie es mit den Briefen geschahen war. Da die Opfer, nachdem sie des an ihnen verübten Betruges laus geworden, sich schänten, zu dem Schaden auch noch den Spott einzulassen, unterblieb die Meldung, bis endlich durch Zufall die Polizei hinter die Gaunereien kam. Die Zahl der Betrühten und ihr Leichnam soll fabelhaft sein. Einmal waren an einem regnerischen Abende alle Barterreliegen der Vorstadtbühne mit ihren „Anbetern“ — sie zählt einige 40 Jahre — besetzt, welche sie sich von einem Sperrhieb erster Reihe im dritten Stocke geräthlich betrachtete. Die Berichte klingen ebenso komisch, als ungläublich und sind doch wahr, da sich die Berichte der Anwesenheit bemächtigt haben.

— In Paris besteht seit einiger Zeit ein lebhafter Handel mit Kröten. Englische Obst- und Gemüsegärtner, die Gelegenheit hatten, die Tüchtigkeit der bei uns leider noch oft aus Unverstand verbotenen Kröte als Insectenvertilgerin schätzen zu lernen, kaufen dieses Thier in großen Mengen und sehen es in die Beete, welche es vor Insectenfraß schützen soll. Der Krötenmarkt wird einmal wöchentlich auf einem leeren Grund in der Rue Geoffroy de St. Hilaire, hinter dem Jardin des Plantes abgehalten; die Händler bringen ihre Waare in großen Kisten mit durchlöcherter Boden, in welchen die Kröten, nach Größe und Stärke sortirt, zu Hunderten zwischen feuchtem Moos verpackt sind. Das Hundert der großen Sorten wird mit 75—80 Franc bezahlt. Bisher ist dieser originelle Handel noch in sehr wenigen Händen concentrirt, er dürfte jedoch mit der Zeit eine große Ausdehnung gewinnen, da sich nach dem Ausdruck eines Habtuus des Krötenmarktes in England, „für jede Quantität“ rascher und sicherer Absatz zu guten Preisen findet.

— (Ein hitziger Missionär.) Im Circus in Monaco ereignete sich in den letzten Tagen ein eigenthümlicher Vorfall. Eine Anzahl von Pilgern, größtentheils aus England und Irland, war auf dem Wege nach Rom dort angekommen, und viele derselben begaben sich aus Neugierde in den Circus, um den Spielern zuzusehen. Ein enthusiastischer Pilger wollte die Gelegenheit nicht versäumen und begann eine Predigt über die Sünde des Spielens. Da sich persönliche Anzüglichkeiten in seine Rede mischten, eruchte man ihn, sich zu entfernen, aber er lehnte es mit der Erklärung ab, daß er eine Mission vom Himmel habe, um Monaco von diesem Vaster zu reinigen. Die Spieler wollten ihn jetzt hinauswerfen, aber der Prediger zog plötzlich einen Revolver hervor und feuerte auf den Entrepreneur, schloß ihn aber glücklicherweise. Als Herr Blanc, der Eigentümer des Spielhauses und selbst ein ergebener Sohn der Kirche, hörte, daß der Excedent ein Pilger sei, verzichtete er großmüthig darauf, ihn der Polizei zu überliefern, und erlaubte ihm, in sein Hotel zurückzufahren und mit seinen Mitgenossen nach der heiligsten Stadt abzureisen.

Mit unfäglichem Triumph ersah ich im Laufe des Tages aus dem Benehmen Deiner, daß dieses Deinerseits bisher nicht geschehen war. Jetzt konnte ich nach Belieben handeln. Als Du Abends an unserer Wohnung klingeltest, beillte ich mich, Dir die Thür des Corridors zu öffnen und mit fast ausgelassenen Tönen zu erklären, daß ich mir gestern nur einen Scherz mit Dir erlaubt hätte, zugleich hat ich Dich, denselben nicht übernehmen und ihn, um mir wohlverdiente Vorwürfe zu eriparen, den Meinigen verschweigen zu wollen. Erst nachdem Du mir das mit Deinem Ehrenwort zugesagt haltest, ließ ich Dich ein. Daß Du meinen Worten keinen Glauben schenkest, erkannte ich leicht, doch war es gewiß auch Dir angenehm, die peinliche Angelegenheit in der Art beendigt zu wissen. Jedenfalls hatte ich erreicht, was ich beabsichtigte, Dein Schweigen darüber für immer.

Ich wurde eine Meisterin in der Verstellungskunst. Angelika gegenüber zeigte ich mich fast liebevoll, gegen Dich, obgleich Dein Benehmen viel zurückhaltender und kälter geworden, stets ungewungen und heiter. Auch meine Arbeit im Geschäft nahm ich wieder auf. Jetzt aber saß ich dort nicht mehr über meine Liebe, sondern nur über meine Rache nach; in Kurzem hatte ich auch einen Plan zur Ausführung derselben entworfen. Nie sollte Cure Hochzeit gefeiert werden, das stand in mir fest; ebenso die Ueberzeugung, daß ich dieselbe auf keine andere Art verhindern konnte, als durch den Tod eines von Euch. Und zwar mußte die Schwester mein Opfer werden, denn das ließ sich ausführen und traf zugleich Dich an der tödtlichsten Stelle. Ich wollte Angelika vergiften, aber nicht sofort, sondern erst dann, wenn ich sie durch geringe Quantitäten Sift krank gemacht, sowie womöglich ihrer Schönheit beraubt, und mich an Deinem Kummer über ihren Zustand nach Herzenslust gemeldet hatte. Dieser höllische Plan gefiel mir, je länger ich darüber nachdachte, nur um so besser, weil er allein meinen Gefühlen und meinem Charakter vollkommen entsprach. So eifrig ich jedoch bemüht war, mich in den Besitz von Sift zu setzen, wollte mir das längere Zeit hindurch nicht gelingen.

Endlich erfuhr ich, daß der Liebhaber eines der Mädchen, die mit mir im Geschäft arbeiteten, ein leichtsinniger und stets gelbbedürftiger Mensch, in einer Drogen-Handlung eine Anstellung gefunden hatte. Eine Woche darauf hielt mich das junge Mädchen für ihre beste Freundin, vierzehn Tage später war ihr Liebhaber der meinige geworden. Für schweres Geld erhielt ich dann von diesem ein feines Gift, ferner eine Tinctur, die jeden Haarmuchs zerstören sollte. Allerdings nahm sich jenes Mädchen die Untreue ihres Geliebten derartig zu Herzen, daß sie in stillen Wahnsinn verfiel; das vermochte jedoch mein Entzücken, in den Besitz des Gewünschten gekommen zu sein, nicht im Geringsten zu stören, hatte doch auch sie mich einst wegen meiner Häßlichkeit verpöthet. Das Gift war ein ganz vorzügliches, denn als ich eine Kleinigkeit davon einem Hund in Brot eingab, verendete er bereits nach einigen Minuten, um so weniger glaubte ich an der Wirksamkeit der Tinctur zweifeln zu dürfen.

In der nächsten Nacht besuchte ich das prächtige Haar meiner Schwester, nachdem ich mich von ihrem ersten Schlaf überzeugt hatte, mit der Tinctur, und schon am folgenden Nachmittage gelang es mir, unbemerkt einige Kröthen des Gifts in ihre mit Kaffee gefüllte Tasse zu streuen. Als ich Abends aus dem Geschäft heimkehrte, lag Angelika krank da und sah sehr bleich aus. Wohl klopfte mein Herz ein wenig, als ich zu ihr trat, doch verlor sich das fast augenblicklich, denn neben ihr saßest Du und legtest soviel Trauer über ihren Zustand an den Tag, daß ich keinen Zweifel mehr darüber hegen konnte, in Hinsicht meiner Rache das Richtige getroffen zu haben. Von nun an fürchte ich das öfters aus und immer mit demselben Erfolg, die Schwester veränderte sich allmählig sehr und wurde so hinfällig, daß sie das Bett nicht mehr verlassen konnte. Das ewige, mir in tiefer Seele verhaßte Liebesgelohe hatte längst aufgehört, Du warst ganz verstockt und höchst unglücklich. Dagegen ersah ich zu meinem Leidwesen, daß die Tinctur trotz wiederholter Anwendung nur schwache Wirkung zeigte, Angelika klagte zwar über Kopfschmerzen, verlor auch Haare, aber bei dem starken Wuchs derselben hatte das wenig zu bedeuten.

Als ich eines Abends aus dem Geschäft in unsere Wohnung zurückkehrte, fand ich Angelika dort nicht mehr anwesend. Durch die in kurzer Zeit oft wiederholenden starken Krankheitsanfalle auf das Höchste beunruhigt, hatten die Mutter und Du sie auf Anrathen des Arztes auf das Land, und zwar einige Meilen von Berlin zu einer mit Dir verwandten Familie gebracht, wo sie bis zum Hochzeitstage bleiben sollte. Ich beßte innerlich vor Wuth und machte mir die bittersten Vorwürfe, Angelika nicht bereits eher die letzte und zum Sterben hinreichende Dosis beigebracht zu

haben. Zwar beehrte ich sie dort auf dem Lande einige Male, ohne jedoch Gelegenheit zur Ausführung meines Vorhabens zu finden.

Die Hochzeit wurde gefeiert. Angelika strahlte in hinreißender Schönheit, ein glücklicheres Paar, als Ihr bildetet, gab es vielleicht niemals. Ich glaubte im ohnmächtigen Ingrimm vergeben zu müssen, denn Ihr wartet jetzt für lange Zeit vor mir in Sicherheit. Gleich nach der Hochzeit verlegte die Mutter ihren Wohnsitz nach Breslau, wo sie Verwandte besaß, und mir blieb nichts anderes übrig, als, so schwer es mir auch wurde, mit ihr dorthin zu gehen. Nur die feste Ueberzeugung, von der ich mich durchdringen mußte, daß die Zeit gemildert werden könne, und daß einst ein Tag erscheinen würde, an dem derselbe überreich gesättigt werden sollte, kräftete mich ein wenig.

Eine lange Reihe von Jahren verfloß, ehe ich Euch wieder sah; sie veränderte mich nur äußerlich. Mein Verbältniß zur Mutter wurde wieder ein sehr gespanntes, ich konnte ihr natürlich in keiner Hinsicht Angelika ersetzen. Sie besuchte Euch in jedem Jahr, mich nahm sie nie mit, aus welchem Grund, erfuhr ich nicht. Endlich vermochte die Mutter es nicht mehr, meine Gegenwart zu ertragen, und obwohl wir in einer Wohnung verblieben, lebte doch jeder von uns fast ganz abge sondert für sich in seinem Zimmer, nichtsdestoweniger war sie so edelmüthig, Euch das zu verschweigen, um mich nicht für alle Zeiten Eurer Hilfe zu berauben. Ein Vertragsantrag wurde mir, dem häßlichen und armen Mädchen, nie gemacht. Ich that nach Kräften Böses, es war mir das zum Bedürfniß geworden, auch glaube ich, nur in dieser Weise an der Menschheit, die mir stets Zurücksetzung und Unrecht zu Theil hatte werden lassen, Vergeltung üben zu können. So freundlich die Verwandten auch Anfangs gegen mich waren, schließlich erkannten sie meinen Charakter und zogen sich erködret vor mir zurück. Nach Verlaufe von zehn Jahren sehest Du der Mutter jährlich eine derartige Summe aus, daß wir sorgelos leben konnten und ich es nicht mehr nöthig hatte, zur Arbeit zu gehen, ich that es dennoch, um freier zu sein und mehr Gelegenheit zu haben, meinen bösen Gelüsten zu fröhnen. Sechs Jahre später war Dein Name als der eines sehr reichen Mannes fast überall bekannt, zugleich meldeten die Zeitungen Deine Ernennung zum Commerzienrath. Sowohl dieses, als auch die Zufriedenheit und reines Glück athmenden Briefe Angelika's schürten meinen Haß beständig an. Ich redete mir so oft vor, daß ich von Euch Weiden auf das Schmäblichste betrogen worden sei, und daß Angelika's Platz von Rechts wegen mir gebühre, in welchem Fall auch ich ein besseres und glücklicheres Wesen geworden wäre, bis ich fest daran glaubte.

Nach beinahe 25jährigem Anfecht in Breslau starb die Mutter. Jetzt war ich endlich, wonach ich mich lange gesehnt hatte, ganz frei. Ihr laßt zum Begräbniß herüber. Ich trug so herben Schmerz über den erlittenen Verlust zur Schau und erheuchelte eine solche Freude beim Wiedersehen der Schwester, daß diese dadurch auf das Tiefste gerührt wurde und mein Fehlen, mich, die Unglückliche und ganz allein Dastehende, in Euer Haus aufzunehmen, mit Freuden bei Dir zu besprechen versprach. Du willigst erst nach längerer Zeit und auch dann nur höchst ungerne ein, denn Du konntest mich jetzt noch viel weniger als früher leiden. Aber Deiner Angelika vermochtest Du für die Dauer keine Bitte abzuschlagen, und so fuhr ich, unbeschreiblichen Triumph im Herzen, mit Euch nach Berlin zurück. (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Voten aus dem Riesengebirge“.

| Breslau. | | 29. Juni | 28. Juni | Breslau. | | 29. Juni | 28. Juni |
|------------------|--------|----------|--------------------------|----------|--------|----------|----------|
| Weizen per Juni | 232 | 234 | 3 1/2 % Schlef. Pfandbr. | 84,75 | 84,66 | | |
| Hoggen per Juni | 146 | 148 | Oesterr. Banknoten | 182,50 | 181,90 | | |
| Juli/August | 146 | 148 | Deuts. Eisen-Aktien | 67,25 | 67,50 | | |
| Hafser per Juni | 125 | 128 | Oberschl. Eisen-Aktien | 115,75 | 116,75 | | |
| Rüböl per Juni | 67 | 67,50 | Oesterr. Credit-Aktien | 236 | 229 | | |
| Spiritus loco | 50 | 50 | Lombarden | 120 | 118,00 | | |
| Juli/August | 50 | 50 | Schlef. Bankverein | 82,50 | 82 | | |
| | | | Bresl. Diskontobank | 64 | 64 | | |
| | | | Laurahütte | 61,50 | 61 | | |
| Wien. | | 29. Juni | 28. Juni | Berlin. | | 29. Juni | 28. Juni |
| Credit-Aktien | 144,50 | 142,40 | Oesterr. Credit-Aktien | 236,50 | 230,50 | | |
| Lombard. Eisenb. | 73,50 | 74,25 | Lombarden | 120,50 | 118,00 | | |
| Napoleonb'dor | 10,02 | 10,05 | Laurahütte | 62 | 61 | | |

Bank-Diskont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%.

[4789] Die größte Auswahl in Panzer-Gesetz, genöth u. gewest in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.



Cypressenfranz

auf das Grab meiner innig geliebten Schwester, der Frau Gutsbesitzer **Johanne Christiane Herrmann**, geb. Weinhold, zu Conradswaldau bei Schönau; gestorben im Juni 1876.

Es steht die Flur im schönsten Blüthenleibe, Im Sommerwinde wogt das Aehrenmeer; Rings die Natur, sie predigt Sein und Werden, Daneben auch das Sterben geht einher. Es ist der Menschheit unerbittlich Loos: „Zurückzuwandern in der Erde Schoos.“ Der Eine heut, der Andere wandert morgen, Der Eine jung, der Andere er wird alt, Des Einen Herz noch warm bei Leid und Freuden, Der Andere schon bei Glück und Unglück kalt.

Der Schwester Herz an treuer Liebe reich, Zu früh, zu früh sank es ins Schattereich, Sie lebte schlicht und waltete im Hause Voll Gottesfurcht, in allen Dingen treu. Zwei Kinder hingen fest an ihrem Herzen, In inn'ger Liebe immer gleich und neu. In Lieb' und Leben grün und morgenroth Mit erstem Schritte trat der blasse Tod. Es ist ein Jahr! und doch wie wech im Herzen

Ist Denen, so die Thure recht gekannt; Mir ist in Ihr viel Leben mit gestorben, Mir brach in Ihr ein helles Freudenhaftes Band. Die einz'ge Schwester! 's ist ein eig'ner Klang. Wenn man Ihr singt den mäden Grabgesang.

Schlaf wohl, schlaf wohl, es war Dein Herbst gekommen Der rauhe Sturm aus Norden brach Dein Herz.

Du bist und nicht für immerdar genommen, Dereinst in Freude wandelt sich der Schmerz.

Im Weltenfrühlung lüch und wunder schön, Erst ist es sich, das Wort: [6959] Auf wie der seh' n!

Poschwitz, im Bied 1877. In treuer unvergänglicher Liebe gewidmet von ihrer einzigen Schwester **J. E. Weinhold.**

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiaconus Schent vom 1. bis 7. Juli.
Am 5. Sonntag post Trinitatis Hauptpredigt und Wachen-Communione Herr Subdiaconus Schent. Rachmittagspredigt Herr Diaconus Finkert.

Vertraut.

Hirschberg, d. 24. Juni 1877. Wilhelm Dittich, Pächter in Schönau, u. Christiane Friederike Wogner in Malwobau — Wittwer Ernst Heinrich Siebert, Arbeiter in Gundersdorf, mit Marie Schneider daselbst. — Carl Heinrich Järsch, Arbeiter in Gundersdorf, mit Christiane Hoffmann daselbst.

Katholische Gemeinde.

Donnerstag, Morgens 7 Uhr: Heilige Messe.

Herzlicher Dank!

[6990] Nachdem es uns vergönnt war, am 28. d. Mis eine so vergnügte Spazierfahrt nach Eiondsdorf und der Heirichsdorf zu machen, ist es unserm Herzen Bedürfniß, allen Freunden und Freundinnen der Schule, welche durch die großen, freiwilligen Opfer so viel zur Verherrlichung des Tages beigetragen haben, sowie allen Denen, welche uns freundlichst ihre Pferde und Wagen zur Verfügung stellten, hierdurch unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Die Schulfugend von Petersdorf, Hartenberg und Klejewald.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

[6797] Medicamente, für welche die städtische Kasse Zahlung zu leisten hat, werden vom 1. Juli c. ab bis Ende Juni 1878 in der Apotheke des Herrn **Koehr**, Langstraße, verordnet und sind daher die betreffenden Recepte dort abzugeben.

Hirschberg, den 17. Juni 1877. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die hiesige Telegraphenanstalt ist von heute ab in das Posthaus verlegt. Die Annahme der Telegramme, welche demnächst am Postschalter erfolgen soll, findet vorerst noch im Telegraphen-Betriebszimmer (Eingang vom Garten aus, im ersten Stock, Zimmer rechts) statt.

Hirschberg, den 30. Juni 1877. Kaiserliches Post-Amt. Paul.

Bekanntmachung.

[6853] Mit Ablauf des Monats Sept. über dieses Jahres erreicht das Verhältniß um die herrschaftlichen Vorwerkshändereien zu Herischdorf seine Endschafft. Befehlts anderweiter Verpachtung derselben haben wir einen Termin auf den

9. Juli c., Vorm. 9 Uhr, im Gerichtskretscham zu Herischdorf

anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können sowohl hierorts, als auch im Terminorte eingesehen werden.

Herischdorf u. L., den 15. Juni 1877. Reichsgräflich Schaffgotsch Freischaub's Verl. Cameral-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

[3338] Da der verehelichte Louise Kaufmann, geb. Müller, gebörge, wohnende Nr. 20 Langstraße (Schloßgarten) Teil im Wege der nothwendigen Substation

am **5. Septbr. e., Vorm. 11 Uhr,** vor dem Substitutionsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 17, verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 1 Hekt. 90 Ares der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Kassaertrage von 14, 27 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 36 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus der Steuerrolle beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, besondere gefasste Kaufbedingungen, etwaige Absätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigentum oder andere Rechte, zur Wisenschaft gegen Dritte, der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens in Versteigerungstermine anzuzeigen.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am

7. Septbr. e., Vorm. 11^{3/4} Uhr, in unserem Gerichtsgebäude hier, Zimmer Nr. 17, von dem Substitutions-Richter verhandelt werden.

Landau, den 14. Juni 1877.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter.

Auction.

Handgehalber sollen Dienstag, den **3. Juli e., Nachm. 1/2 3 Uhr,** im Saale des Herrn **Wartch** in Kohnst., gut erhaltene Rirschbaummöbel, als: 1 Buffet, 3 doppeltstügelige Schränke, 3 verschiedene Tische, 1 Ed. Stuhl, 2 Sofas, 3 birkenne Beistellen mit Springfeder-Matratzen, 1 Schreibsch. Tisch, und Nachttische, Kleiderstühle, Tische und Stühle, Holzgefäße, sowie eine andere Haus- u. Wirtschaftsgüter weißbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. [3368]

Schwarzbürg,

österreichischer Schlosshüter zu Kohnst.

Auction.

Montag, den **2. Juli e., Nachmittags 4 Uhr,** sollen laut gerichtlichen Auftrags [7012]

- 32 Stk. eichene Bretter,
- 7 = eiserne Bretter,
- 5 = eichene Latten,
- 14 = eichene Pfosten,
- 1 Eisenkrich,
- 1 Walzgang,
- 2 Brettradwern,
- 1 Binder,
- 1 Hobelbank,
- 1 Reserverackter,
- 1 Tand und
- 1 Oylinderrühr mit Kette

im Oeldruckertshaus hieselbst öffentlich gegen gleich baare Zahlung weißbietend versteigert werden.

Grasbüchel, den 20. Juni 1877.

Der Gemeindevorstand. Ordbel.

Regl. Eisenbahn-Commission.

[3084] Am 8. d. M. sind drei Beamten Wohnungler auf den Bahnhöfen **Kahlsburg, Grottelberg und Waldburg** soll die Ausführung a. der Dfensker-Arbeiten.

b. der Maler- und Aufstreicherarbeiten im Submissionswege vergeben werden. Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission für Dfensker resp. Malerarbeiten zum Bau dreier Beamten-Wohngebäude“ bis zu dem am

Donnerstag, den 12. Juli e., Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Verwaltungsgebäude stattfindenden Termine persönlich einzureichen. Die Bedingungen liegen während der Dienststunden bei dem Bureau, s. d. e. o. a. b. s. j. zur Einsicht aus, und können formuläre zu Preis-Offerten gegen Erstattung der Copialen von demselben bezogen werden.

So ist, den 25. Juni 1877.

Der Eisenbahn-Baumeister.
gez Cramer.

Auction.

Montag, den **2. Juli e., früh von 10 Uhr ab,**

werden im Auftrage in der Brauerei zu **Ober-Növersdorf** bei Herrn **Peißler** wegen Aufgabe des Geschäftes verschiedene Gegenstände, als:

- 12 Stühle, 8 Tische, 2 Doppelsänke,
- 4 Schränke, 2 Wanduhren, 5 Hängelampen, geachtete Mohse, 600 Stück Glasur und Flaschen, 50 Stck. Kaffen, mit und ohne Deckel, eine Barock-Gelbde, 1 Mangel, 1 Spülkessel, 1 Siedetrog, Futterkruppen and noch sehr viel andere Sachen

weißbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. [7002]

Sch. b. r. u., den 28. Juni 1877.

Carl Meschter
vereideter Auctions-Commisfar.

Holz-Verkauf.

[3985] Am **8. Juli e., Nachmittags von 3 Uhr ab,** sollen im **Ober-Wolmsdorfer Forstschlage 7 42 Hundert Schälholz,** 60 Stk. geschälte Eichen weißbietend verkauft werden.

Kanzelwigebof, den 29. Juni 1877.

Karanke.

Gras-, Alee- und Holz-Auction.

Montag, den **2. Juli, Nachmittags 2 Uhr,**

werden auf dem Bauergrute Nr. 67 **Ober-Verbsdorf** sämmtliches **Gras von 18 Morgen** gut bestandener **Wiese,** sowie **20 Morgen Alee;** ferner von der größten Etzde der Umgegend, **800 Kubik Durchm., 6 starke Alder, 3 Klaftern Scheite** und diverse **Abraum-Hausen** weißbietend gegen Baarzahlung verkauft, wozu Käufer eingeladen werden. [3441]

Die Besiger.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich am hiesigen Platze, **Langstrasse Nr. 1,** vis-à-vis der Königl. priv. Adler-Apotheke, ein

Colonialwaaren-, Südfrucht- und Delicatessen-Geschäft

unter der Firma

Gustav Kretschmer

eröffnet habe.

Langjährige Thätigkeit und genügende Fachkenntnisse in dieser Branche setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu genügen und wird es mein stetes Bestreben sein, durch strengste Reellität mir das Vertrauen der mich beehrenden Kunden zu erwerben.

Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

[7000]

Gustav Kretschmer.

Zur Kinderschau.

Dienstag, den **3. Juli e., Vormittags von 9 Uhr ab** auf dem **Viehmarkts-Platze** in Hirschberg, wird das **schaulustige Publikum** ergebenermaßen eingeladen.

Einige Hundert Stück **Kinder** sind angemeldet.

Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen ist gestattet, auch findet ein Probemähen statt.

Nachmittags **3 Uhr** Diner des landwirthschaftlichen Vereins im **Hotel** zu den **3 Bergen.** Nichtmitgliedern die Theilnahme sehr gern gestattet. Couvert **3 Mark.** Anmeldung ist bis **Sonntag, den 1. Juli e.,** bei dem **Hotelbesitzer Herrn Klamt** erforderlich.

Das Comité

Verlobungs-Anzeigen

liefert zu billigsten Preisen **die Buchdruckerei der Actien-Gesellschaft Bote aus dem Riesengebirge,** Hirschberg, Schilbaustraße Nr. 31.

Vom 1. Juli ab

befindet sich bei Herrn Kaufmann **W. Stolpe,** Vollenhainerstraße, eine Ausgabe-Stelle des „**Boten aus dem Riesengebirge**.“ Expedition des **Boten** aus dem **Riesengebirge.**

[3428] Ich wohne jetzt **Butterlaube Nr. 37, 2 Treppen Kadglen.**

6697] Das Eindecken **englischer und deutscher Dachziegel**

wird von mir selbst ausgeführt und übernehme auch gleichzeitig die Lieferung derselben.

A. Springer,

Schlesierdeckmeister.

in **Löwenberg** in Sch.

ögl. und deutsche Dachziegel hält stets auf Lager. D. D.

[3456] 100 Ctr. n Spießstacton. In Kauf Danbelsmann Föhlinger in Reibitz.

**Wrischen Heilen Bergomor
Medicinal-Lebertran**
empfeht [215]

Dunkel, Hirsch-Apothete,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Arab. Bannentod,
geruch- und farblos, glitzfrei, sicher!
Keine Pflanze a. d. Weltmische!
Port. für 6 Botten 50 Pf. Nur bei
A. Pläschke,
[6809] Hirschberg in Schl.

**Die echte
Bräune-Cinreibung**
bei Dr. Metzsch, Dresden, Annenstraße
Nr. 28, bei Zeiten angewandt, verhin-
dert stets den Ausbruch der Rachen-
bräune, Drüsen, alle Halsleiden,
Keuchhusten u. Meine dankbarste
Anerkennung.

Kaufmann **Wenzel** in Stuttgart.
Niederlage in Hirschberg bei
[6898] **Paul Spehr**.

Halfterfetten
für Klavobich empfiehlt [7010]
F. Pücher.

[3448] Ein elegantes, großes Vogel-
bauer und mehrere Canarienhähne
sind zu verkaufen
Herrenstraße Nr. 18.

Rheumatismstranke.

Die Kur mit dem Balsam
(Bilfinger) brachte ich
vorherstimmig vom 21.
bis 28. März und bin
bereits seit 14 Tagen von meinen
rheumatischen Schmerzen
in beiden Beinen und Hüften, sowie
im rechten Arm vollständig be-
freit, und kann meinen Geschäften
wie früher nachkommen!

Zu einem Alter von 69 Jahren
ist es um so mehr überraschend,
von den heftigen Schmerzen, welche
Allen so viel angewandten Mitteln
nicht weichen wollten, durch den
Balsam Bilfinger so rasch
befreit zu werden. Ich bin gern
bereit, Jedermann nähere Auskunft
zu erteilen und halte es für meine
Pflicht, alle Leidende auf dies gute
Mittel aufmerksam zu machen.

Hirschberg i. Schl., 13. 4. 1877.
E. Schulz, Baumkister,
Dombau- und Auengassen-Edt.

*) Zu beziehen durch
Apotheker **Roehr** in Hirschberg.
Apotheker **Castelsky** in
Warmbrunn, sowie durch Apotheker
Dunke in Hirschberg.

[3464] 1 Glaschrank, 1 Com-
mode, sowie verschiedene andere Möbel
sind umzugs halber **Schügenstr. 29**
sofort zu verkaufen

[6958] Auf dem Dominio Pilgram-
dorf bei Goldberg stehen

**105 Stück kernfette
schöne Hammel u. 12
Stück junge fette
Schweine**

zum Verkauf.

Blizableiter.

Unsere aus Platin und Kupfer bestehenden Blizableiter sind
von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entbehren
uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren
Anpreisung.

Unsere Brochüren über Blizableiter nebst Verzeichniß
von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen
Interessenten gratis zur Verfügung.

Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.
**Technisches Bureau Max Wurm & Co.,
Görlitz.**

[5411]

Ein großartiger Erfolg
ist es ohne Zweifel, wenn von einem
Kunde 90 Anlagen entstehen sind und
um so großartiger ist der Erfolg, wenn
dies trotz schwieriger Verhältnisse möglich
war und in einer so kurzen
Zeit, wie solche der Fall bei
dem illustrierten Bilde:

Dr. Airy's Naturheilmethode

Dies vorzügliche populär-
medizinische Werk kann mit
Recht allen Kranken, welche
besonders Heilmittel zur Beseitigung
ihrer Leiden anwenden wollen, dringlich
zur Beachtung empfohlen werden. Die
darin abgezeichneten Verthe beweißen die
außerordentliche Seltsamkeit und die
einer Garantie bähre, daß das Ge-
brauch nicht gefährlich ist. Obiges
Werk über 500 Seiten stark, nur 1 Mark
kostend, liegt in jeder Buchhandlung
vorräthig, wird aber auch auf Wunsch
direct von Richter's Verlags-Anstalt
in Leipzig gegen Einzahlung von 10
Brettmart an 10 Pf. versandt.

Von Richter's Verlags-Anstalt
in Leipzig wird auf Wunsch ein Aus-
zug aus diesem Buche Jedermann gratis
und franco zur Einsicht angeliefert.

Vorräthig in **Hugo Kuh's, M. Rosenthal's** und
Paul Richter's Buchhandlung in Hirschberg.

**Neue Matjesheringe,
Dmüher u. Sahnkäse**
empfeht [6915] **M. Guder**.

Cigaretten,
von 30—300 Mark pr. mille,
namentlich eine gute Partie

1872r Savanna's,
von 150 Mark an;

Savanna-Auschuß,
pr. mille 38 Mt., 100 Stück 4 Mt.,
vorzüglich in Qualität und Brand,
empfeht

Otto Wenzke,
Dresden.

[2919] Versandt gegen Nachnahme.

[3467] Die besten und billigsten
Kinderrwagen
sind zu haben **Langstraße Nr. 7.**

Blumen-Halle.
[3461] Von heut ab schöne, groß-
schichtige Erdbeeren und Rosen-
bouquets in jeder gewünschten Form
und Größe. [3461]

[3469] Eine feine
Chaise-longue
ist zu verkaufen. Näheres bei
verw. **C. Schillebener**.

[3466] Bei Todesfällen empfehle ich
mein **Sarg-Magazin** bei sehr billigen
Preisen einer gütigen Beachtung.
Sarg-Kinder-Särge
ausfallend billig, bei
M. Schmoldor.

[6959] Ein Paar braune
Rutschensperde

stehen zum Verkauf
Markt Nr. 4 in Hirschberg.
Nähere Auskunft erteilt **Dominium
Tschoscha** bei Marklissa.

Herren
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker 1. Cl.,
Berlin SW.,
Besselfstraße Nr. 16.

Das gestern eingetroffene **Zahn-
halsband** hat diese Nacht sogleich
außerordentlich gewirkt. — Folgt
neue Bestellung.
Emden, den 22. Febr. 1877.
Pastor **Dud.**

Obige seit 28 Jahren vortrefflich
bewährte **Zahnhalbsänder**, à 1 Mt.,
welche Kindern das Zahnen er-
leichtern, sind es zu haben in
der Fabrik **Besselfstraße 16**,
sowie in Hirschberg bei
[6999] **Paul Spehr**.

[3430] **Wiesensutter** verkauft noch
Kutzner in Hirschdorf.

Das Haus Nr. 13
zu Ober-Baumgarten bin ich Wil-
lens bald zu verkaufen. Dasselbe wäre
sch. besonders für einen Schuhmacher
oder Wäbger eignen. [7005]
Die näheren Bedingungen bei
Schuhmacher Carl Mai beselst.

Wagen-Verkauf.

1 Landauer, 1 Omnibus, 1
Fensterwagen mit freiem Boß,
1 vierstizige Halbchaise,
1 Fensterchaise und 1 offener
Wagen, wenig gebraucht,
sind sehr billig zum Verkauf bei

H. Jacob,
[6981] Wagenbauer in Lauban.

[3429] In Nr. 38 zu **Esslau**
steht ein junger sprungfähiger Bullen
zum Verkauf.

[3433] Ein gut erhaltener, halbgedeck-
ter Wagen, auch zum Selbstfahren,
sowie ein Paar englische Geschirre
sind zu verkaufen durch den Ruischer
Bergstraße Nr. 5.

**Salat, Schoten, sowie Kunkel-
und Gemüsenflanzen** bei [3452]
C. Opitz, Berndtsstraße.

[3426] 2 fette **Schweine** stehen zum
Verkauf in der Käselei zu **Waltersdorf**
bei **Lahn**.

Geschäftsverkebr.

[3310] Auf ein Haus mit Garten
werden zur 1. Hypothek von einem öffent-
lichen Pfandzähler 1. Oct. ober. Jahres
16—1800 Thlr.

gesucht. Feuerversicherung 3000 Thlr.
Offerten unter **M. J. H.** in der
Exp. des „Boten“ niederzuliegen.
Agenten verboten.

[3409] Die Gärtnerei Nr. 16 zu
Erdmannsdorf ist aus freier Hand
zu verkaufen. Näheres daselbst.

Geschäfts-Verkauf.

[3416] Ein
Specerei-Geschäft,

in einer industriereichen Stadt mit circa
6000 Einwohnern, ist sogleich nur
wegen anderer Unternehmungen sofort
zu verkaufen. Details um 20,000
Thaler. Zum Ankauf erforderlich 3 bis
4000 Thaler, da ein gutes Waarenlager
mit übernommen werden muß.
Nähere Auskunft erteilt

C. Franke jun.,
Thonwaaren-Fabrik in Hirschberg.

Ein Bauergut

in der Gegend von Görlitz mit 85 Morg.
incl. 13 Morg. guter Wiesen, Gebäude
massiv in bestem Bauzustande, ist mit
dem sehr gut erhaltenen Inventar und
toten Inventar für den billigen Preis
von 6500 Thlr. sofort zu verkaufen.

Näheres bei **A. Hentschel**
in Görlitz, Louisenstraße 8, II. Etage.

[7004] Dienstag, den 3. Juli,
Vormittags 9 Uhr, werden die **Domi-
nial-Rischen** vom Dom. **Schwein-
haus** auf der alten Schanze mit im
Garten meistbietend verpachtet werden.
Sammelpfad im herrschaftl. Garten.
Zuschlag wird vorbehalten.
Das Rirchschfts-Amt.

Schankwirthschaft

Das Pöschl von 4—6000 Ektl. wozu in Laufen gesucht. Selbstverkauft. Nachher Angrobel unter Offizier B. A. mit Beischluß 1 Markte in der Expedition des Boten niederlegen.

Ein Gut

von 162—165 Morgen Weizen- und Weidenboden, incl. 10 Morgen Wiese, 1/2 Stunde vom Bahnhof Ganth gelegen. Ist mit massiven Gebäuden, vollständigem Inventar und guter Ernte bei 6000 Ektl. Anzahlung zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Scholtzseibstzer.

Edward Hoppe in Stöhl bei Jauer.

Obst-Verpachtung.

[6993] Das Obst in den Aileen und Gärten des Dominik Schöndalbau soll **Mittwoch, den 4. Juli c., Vormittag 10 Uhr,** nachmittags gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden.

Versammlung im Schlosshofe. Bedingung: gültig beim Gärtner daselbst zu erfahren. **Dorn, Schönwaldbau, d. 28. Juni 1877.**

Die Gutsverwaltung.

Jagd-Verpachtung.

Sonntag, den 15. Juli c., Nachm. von 4—6 Uhr, wird die hiesige Kustical-Jagd im hiesigen Gerichtskreishaus anderweitig auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden und lobet Sachverständige hierzu ein. [7009] **Gemeindevorsteher Trehsarke in Streckenbach.**

[6970] Ein erst ganz frisch geschorener schwarzer Hund, auf den Namen **Mino** hiezu, hat sich am Dienstag von meinem Fahrwerk aus, auf dem Wege von Pöschbach bis Schönbach verkaufen. Der selbige Besitzer wird um gütige Rückgabe gegen Entschädigung ersucht von **J. A. Sommer** in Golzberg.

1 gold. Ohrgehänge

wurde in der Nähe der Galerie zu **Wormbrunn** gefunden. Abzuholen in **Nr. 233 zu Ober-Heilsdorf.** [3449]

[3480] Ein schwarzer

Jagdhund

hat sich zwischen Langenau u. Neuhäusel zu mir gefunden. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei **August Freudenberg** in Boberdörfer.

Vermietungen.

[6987] Ein freundliches möbl. Zimmer mit Klavier ist an einen einzelnen Herrn zu vermieten. **Hähe Burgstraße Nr. 18.** [6988]

Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Geschäft

Die, **Grainberger Straße Nr. 2** hieselbst belegenes, schon über 80 Jahre lebhaft betriebenes Geschäft, mit erforderlichen Meisen, vom 1. August c. ab zu vermieten, da der gegenw. Miether sich anderweitig ankleufte. Es kann auch ein Waarenlager in Höhe von 6000 bis 9000 Mark mit übernommen werden.

Julius Lieblig in Hirschberg i. Schl.

[7007] Der zweite Stock in meinem Garten-Grundstück, **Mühlgrabenstr. Nr. 27** hier, bestehend in 5 Zimmern nebst Kochküche und dem erforderlichen Belag, ist noch zu vermieten und bald oder 1. October c. zu beziehen. **F. A. Reimann** in Hirschberg.

[3465] Eine freundliche Wohnung ist für 165 Mark zu vermieten. **Sellerstraße 25, 1 Tr.**

[3462] Luengasse Nr. 9 ist sofort eine Stube zu beziehen.

2 kleine Wohnungen zu 60 und 90 Mark bald beziehbar bei **G. Koppe** in Gunnersdorf.

[3402] Ein Quartier von 4 Zimmern, Küche, Kammer und Belag nebst Gartenbenutzung zu vermieten und bald oder 1. October zu beziehen. **Finger.**

[3442] Eine schön möblierte Stube ist billig zu vermieten; auch wird zu solchen Preisen Flügeln-Unterricht ertheilt von Frau Lehrer **Walchert, Mühlgrabenstr. 29.**

[3468] Möbl. Stube zu vermieten bei **C. Oplitz, Handelsgärtner.**

[3457] Eine freundliche Wohnung, Stube, Küche und Belag, ist für 150 Mark bald beziehbar. **Boberberg Nr. 1.**

Wilhelmstraße 51

ist eine Parterre-Wohnung zu vermieten

[3445] Auf der „Villa Bernhardt“ zwischen Hirschberg und Wormbrunn ist eine möblierte heizbare Sommer-Wohnung zu vermieten.

Arbeitsmarkt.

1 tücht. Schlossergeselle

findet dauernde Beschäftigung bei **E. Nixdorf, Viebau i. Schl.**

Tücht. n. n. Kesselschmiede, die möglichst schon montirt haben, werden gesucht von **Främs & Freudenberg** in Schweidnitz. [6954]

2 Erntearbeiter aus dem Gebirge nimmt an **Schwarz, Gutbesitzer** in Kutzdorf bei Weiskau.

Arbeiter,

wonach ohne Anhang, sucht für den Sommer und Winter der Todtengräber auf dem städtischen Communal-Friedhof. **Hirschberg, den 29. Juni 1877.**

Ein Dienstmädchen

zu wenig Arbeit, meist Beaufsichtigung eines Kindes wird auf das Land gesucht. Adressen unter **O. H. D.** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen. [6991]

[6987] Ein Mädchen, tüchtig in häuslicher Arbeit, findet sofort Unterkommen bei Frau Restaurateur **Kaertol** in Wormbrunn.

[3453] Eine Wagn kann sofort in Dienst treten bei Frau Orthodichter **Dittmann** in Straupitz.

[7009] Für mein Modewaaren- u. Confections-Geschäft suche ich

1 Lehrling,

der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt. Eintritt kann bald oder später erfolgen. **Augo Guttmann.**

[6917] Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit Schulkenntnissen die Quarta, kann in meinem Fardens, Droguen- u. Colonialwaaren-Geschäft als Lehrling ein Unterkommen finden. Offerten erbitte direct an mich zu richten. **R. Grotius** in Läden i. Schl.

Vergnügungskalender.

Sonntag den 1. Juli c., Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Strauss** in Schwarzbach. [3454]

Zur Einweihung

meines neu erbauten Tanzsaales lade auf **Sonntag, den 1. Juli,** ergebenst ein. **E. Järschke** in Grunau. [3455]

[3451] **Sonntag, den 1. Juli,** ladet zur Tanzmusik freundlichst ein **A. Stephan** in Verbitzdorf.

Morgen Sonntag, den 1. Juli, Wurstpöckel, Bolzenschießen!

Ihre Herren Schützen nicht verdroffen, Die große Wurst wird ausgeschossen! Lade zum Schmaus die Frau'n mit ein Nach **Eichberg zu H. Weichenhain**

[3448] **Sonntag, den 1. Juli, Tanz-** musikalische bei **Schmal** in Wormbrunn.

Theater in Wormbrunn.

Sonntag, den 1. Juli, festes Gastspiel des Großherzogl. Hof-Schauspielers **Dr. Max Drude** in **Die Waise, Die Hühner und Finken, oder: Die Macht.** Lustspiel in 5 Acten von **Dr. Carl Adyfer.** [6984]

Limousinens Bloom, Großkaufmann Herr M. Drude als Gast.

Montag, den 2. Juli, Auf vielseitiges Begehren: **Diese Männer.** Lustspiel in 4 Acten von **Julius Rosen.**

Dienstag, den 3. Juli, Zweites und letztes Gastspiel des Herrn **M. Drude.**

Ultimo. Lustspiel in 5 Acten von **Carl von Moser.**

Reinhard Schlegel, Professor, Herr M. Drude, als letzte Gastrolle.

Die Kassenpreise werden zu diesem Gastspiel nicht erhöht und lade daher alle Theaterfreunde zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.

Ernst Georl.

Sonntag, den 1. Juli, Illumination, Feuerwerk und Tanzvergnügen

bei **Oblaster** in Gain pr. Giersdorf.

[6995] **Am Sonntag, den 1. Juli,** ladet

zur Tanzmusik

Freunde und Gönner ergebenst ein **H. Frenzel** im freudl. Heim.

[3447] **Sonntag, den 1. Juli, Tanz** bei **Sinneder** in Urstorf.

Gasthof „zum Hochstein“

in **Schreiberbau.**

[6997] **Sonntag, den 1. Juli,** ladet zur

Einweihung

freundlichst ein **G. Leuchter.**

Sonntag, den 1. Juli, Tanzmusik, von **Abendmittags 4 Uhr** ab, wozu freundlichst einladet **H. Kretschmer** in Weiskau. [6993]

[3450] **Am Wurstpöckel u. Tanz-** musikalische **Sonntag, den 1. Juli,** ergebenst ein **Gräbel** in Bärndorf.

Vereins-Anzeige.

Hirschb. Gew.-Verein.

Montag, den 2. Juli c., Abends 7 Uhr.

II. Abonnement-Concert

im **Landhause.**

[7010] **Schönaner Getreide-Markt-Preis** pro 100 Rilo

| Den 27. Juni 1877. | Weizen | Roggen | Gerste | Hafte | Guter, 1/2 Rilo |
|--------------------|--------|--------|--------|-------|-----------------|
| | 23 50 | 23 | — | 22 60 | |
| | 19 40 | 18 90 | — | 18 50 | |
| | 16 80 | 16 | — | 15 20 | |
| | 14 80 | 14 60 | — | 14 30 | |
| | — | — | — | — | — |